



Bäumchen wechsel dich ...

Von Pia Aumeier
Emscherstr. 3, 44791 Bochum
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,
Tel. 0170 / 3 17 59 32



Mal hoch mal breit. Mal dick mal dünn. Mal halb, mal ganz. Mit langen oder kurzen Ohren. Quer oder längs. Aus Plastik oder gleich ganz ohne. In Sachen Rähmchen zeigen deutsche Imker weltmeisterliche Kreativität. Dramatisch für Neuimker, die im Nirvana der Vielfalt häufig die Orientierung verlieren. Wer mit etwas Erfahrung später auf ein anderes Maß umstellen möchte, steht dann vor der Frage: Wie nur?

Die gängigen Verfahren

Jederzeit schnell und recht einfach umloggiert sind erwachsene Bienen: Beute mit altem Rähmchenmaß nach hinten stellen, Kiste mit neuen Rähmchen auf dem ursprünglichen Stellplatz positionieren. Einige der neuen Rähmchen zunächst beiseite stellen, so mittig etwas Platz in der neuen Zarge schaffen. In diesen Freiraum alle Bienen abschütteln oder – fegen...samt

Staatsoberrhaupt. Wer auffliegt, findet schnell wieder ins Flugloch, denn die Umgebung ist den Flugbienen bekannt. Herrscht ab Juli wenig Tracht oder ist das Volk sehr schwach, füttern nicht vergessen. So werden die vielen Mittelwände auch schnell ausgebaut.

Zu solch einfachem Umzug auf neue Rähmchen ist Bienenbrut meist nicht zu bewegen. Von Februar bis September steht der Umsiedler somit vor einer besonderen Herausforderung.

Schnellentschlossene greifen da häufig zum Messer. Kunstvoll werden Drähte durchtrennt, Waben geschneppelt und mit abenteuerlichen Konstruktionen in die neuen Rähmchen eingepasst und fixiert. Wer's schonmal getan hat, will's nie wieder tun. Auf massakrierte Larven, triefenden Honig, räubernde Nachbarn, windschiefe Wabenstücke und Drohnenbrut in allen offenen Rähmchenecken verzichtet man gerne.

Eine recht saubere Lösung bieten Beuten, die zwei verschiedene Rähmchenmaße aufnehmen können. Nur ein Beispiel ist die „Heroldbeute“, die Deutsch-Normal-Rähmchen im Warmbau, Zandermaß im Kaltbau zulässt. So kann, wer vom einen auf das andere Maß wechseln will, einfach mit seinem neuen Wunschmaß erweitern. Das dabei die Rähmchen verschiedener Zargen im 90°-Winkel zueinander stehen, interessiert nur den ordnungsliebenden Bienvater, den Bienen ist's egal. Doch wie häufig im Imkerleben wechselt man zwischen bekannten Rähmchenmaßen? Meist nur einmal. Nach dem vermeintlich eleganten Tausch entpuppen sich dann die nicht genutzten Auflage-

flächen für Rähmchen im Zargeninneren als Dreck-Ecken, die als Drohnenbau- und Wachsmottenwiegen stetige Arbeit bereithalten.

Umzusiedelnde Völker brutfrei machen – das scheint eine einfachere Lösung, sie ist jedoch mit dem Suchen, Fangen und Käfigen der Königin verbunden. Erst nach drei Wochen ist alle Arbeiterinnenbrut geschlüpft. Wer diesen Eingriff während der Tracht durchführt, erntet deutlich weniger Honig.

Die Alternativen

Aus groß mach' klein

Elegant und ohne Trachtverlust kann der Imker im Juli oder August bei schönem Wetter nach der Methode „Teilen und Behandeln“ (eine vereinfachte Variante des „Celler Rotationssystems“ mit periodischer Brutfreimachung) auf ein kleineres Wabenmaß umsteigen. Und so wird's gemacht:

■ nach der Sommerhonigernte das Volk im Juli oder August nach hinten stellen.

■ auf seinen Stellplatz Beute mit neuem Wabenmaß platzieren. Dort hinein eine Königin im Zusetzkäfig mit offenem Futterteigverschluss sowie einige Bienen schlagen. Flugloch einengen.

■ Weiselloses Restvolk mitsamt Boden oben aufsetzen (Abb.1). Bei gutem Flugwetter ziehen innerhalb weniger Tage alle Flugbienen (mehr als die Hälfte des Volkes) in die untere Beute im neuen Maß. Herrscht Trachtende, dann etwas füttern damit die Waben ausgebaut werden.

■ Drei Wochen warten, sodann inzwischen brutfreies Restvolk dem unteren Volk zuschlagen. Aber Achtung: diese



Abb.1.



Abb.2.



Abb.3.



Abb.4.

Bienen haben sich inzwischen eine neue Königin gezogen, sie ist auch schon begattet.

Diese Methode birgt neben dem einfachen Umzug des Volkes also noch weitere Vorteile: der Imker kann nach eigenem Gusto die alte oder die neu aufgezogene Königin zum neuen Staatsoberhaupt ernennen. Wer keine Ameisensäure zur Varroa-Sommerbehandlung nutzen möchte, beträufelt die beiden Volksteile jeweils in ihrer brutfreien Phase (unterer „Flugling“ 3 Tage nach Bildung, oberer „Brutling“ 21 Tage nach Bildung) mit je 100 ml OS-Dihydratlösung 3,5%ig. Und wer Lust auf noch mehr Bienenvölker hat, rückvereinigt nicht, sondern wintert beide Volksteile getrennt ein.

Aus klein mach groß

Wer sich im Wabenmaß vergrößern will, z.B. von Deutsch-Normal auf Zander, hat neben „Teilen und Behandeln“ eine weitere Option zu Frühlingsbeginn:

■ Start zur Salweidenblüte im März: alle kleinen Waben, die wertvolle Brut, Pollen und notwendiges Futter enthalten, in eine neue, größere Zarge umhängen. Falsch wäre es dabei, das fehlende Stück Oberträger durch Aufnageln von Leisten zu kompensieren. Denn Bienen verbauen den zwischen Zargenwand und Rähmchenseitenteil entstehende Hohlraum flugs (Abb.2). Eine simple Holzkonstruktion verengt dagegen passgenau den Innenraum z.B. einer Zanderzarge für DN-Rähmchen (Abb. 3, 4). Erweiterungszarge direkt mit Mittelwänden im Zander-Maß bestücken und aufsetzen.

■ Spätestens zwei Wochen später sind im oberen Raum einige ausgebaute Waben vorhanden. Herrschen frühlinghafte Temperaturen bzw. ist das

Volk ausreichend stark, kann die Königin über Absperrgitter in die zweite Zarge gesetzt werden.

■ Nach weiteren drei Wochen unteren Raum mit DN-Waben entsorgen, Adapter entfernen, Zarge mit Zander-Rähmchen bestücken, als Erweiterungszarge aufsetzen. Wer es nicht so eilig hat, entsorgt die kleinen Waben mit der Spätsommerpflege durch Entnahme

des gesamten unteren Brutraumes (DNB 8/2011, S.282-283), der Wechsel ist geschafft.

Ob kleiner oder größer, ob Deutsch-Normal, Zander, Langstroth oder Dandant, für Bienen in ganz Deutschland ist das Einerlei...denn sie sind wesentlich toleranter als so mancher Rähmchenpapst.

Segeberger Vortragsreihe

Samstag, den 22. Februar 2014, 13:00 Uhr

in der Aula der Landwirtschaftsschule, Hamburger Str. 109, Bad Segeberg

Vortrag von Ralph Hohenschurz-Schmidt

„Abfälle aus der Imkerei und ihre schadlose Verwertung“

Fachgerechte Entsorgung von Imkereiabfällen

Beachten Sie das Programm auf der Seite 67

Trachtpflanzenkalender für Februar

zusammengestellt von Christa Kluxen

Nachstehend die ersten Bienenweidepflanzen mit Ertrag von 1 bis 4 für Pollen und Nektar – wenn im Februar schon die Temperaturen für einen Trachtflug ausreichen.

Februar/März			
	Nektar	Pollen	Pollenfarbe
Winterling	2	3	gelblich
Schneeglöckchen	2	2	orange
Huflattich	2	3	rotgelb
Veilchen (vereinzelt)	1	1	weiß, gelb
Winterblüte Jasmin	1	1	
Haselnuss	0	2	gelblich
Schnee- / Frühjahrsheide	4	2	perlweiß
Christrose / Nießwurz	3	4	
Gänseblümchen	1	1	gelb
Schwarzerle	-	2	ockergelb